



Sprechzettel
der Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Dorothee Feller

TOP

**„Konsequenzen aus dem IQB-Bildungstrend –
Erste Maßnahmen an Grundschulen“**

Ausschuss für Schule und Bildung
am 26. April 2023

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich werde Ihnen heute einen weiteren Überblick zum Stand der Verbesserung der Basiskompetenzen mit Bezug als Konsequenz auf den IQB Bildungstrend 2021 und den Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission vorstellen.

Wie angekündigt haben wir alle bisherigen Maßnahmen auf den Prüfstand gestellt. Als eines der Ergebnisse dieser Prüfung muss ich in aller Deutlichkeit sagen: Den Grundschulen wurde in den vergangenen Jahren enorm viel zugemutet.

Hierzu einige Beispiele:

Im Jahr 2003 wurde das Fach Englisch an den Grundschulen ab der 3. Klasse eingeführt. Mit dem 1. Februar 2009 wurde der Beginn vorgezogen auf Klasse 1. 2021 ging es mit dem Beginn des Englischunterrichtes wieder zurück in Klasse 3.

Parallel dazu wurden im Jahr 2021 die neuen Lehrpläne für die Primarstufe in Kraft gesetzt – und das, während die Schulen mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie massiv belastet waren. Zudem wurden im Rahmen des Masterplans Grundschule die Fachoffensiven Deutsch und Mathematik gestartet. Auch hier erhielten

und erhalten die Grundschulen gemeinsam mit der Wissenschaft entwickelte Unterstützungsmaterialien und Handreichungen, mit denen sie sich vertraut machen müssen, um sie für ihre alltägliche Arbeit zu nutzen. Weitere Themen wie Ganzttag, Elternberatung oder das Erstellen von Präventionskonzepten seien hier nur exemplarisch erwähnt.

All diese Aufgaben gingen einher mit der Erwartung, jede Schule vor Ort wird sicher die für sie geeigneten Konzepte entwickeln. Für mich drängt sich der Eindruck auf, dass wir die Schulen mit den Konzepten allein gelassen haben.

Hier wäre eine deutlich klarere Schwerpunktsetzung und Priorisierung wünschenswert gewesen, ja, aus meiner Sicht sogar notwendig gewesen. Ebenso stellt sich die Frage, ob wirklich jede Schule immer alles für sich neu erfinden muss; ich meine: nein.

Die Stärkung der Fachlichkeit und Sicherung der Basiskompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler hat eine hohe Bedeutung, nicht weniger bedeutsam ist jedoch die Unterstützung der Lehrkräfte, die sich mit hohem Engagement auch in diesen Zeiten der Sicherung der Lernerfolge der Kinder widmen. Wir müssen die Schulen bestmöglich unterstützen, um ihre Professionalität und Selbstwirksamkeit weiterzuentwickeln – gleichzeitig müssen wir aber auch Entlastungen deutlich machen.

Trotz dieser – auch mit Blick auf die Sicherung der Unterrichtsversorgung - herausfordernden Ausgangslage werden wir zum nächsten Schuljahr erste klare Priorisierungen vornehmen.

Mit Blick auf die Praxis haben wir uns dazu mit der gesamten oberen und unteren Schulaufsicht Grundschule bereits im Februar dieses Jahres intensiv ausgetauscht. Denn die enge Einbindung der Expertinnen und Experten ist nicht nur für die Transparenz, sondern auch für den Erfolg des Prozesses besonders wichtig.

Das Eine steht schon jetzt fest: Wir brauchen einen langen Atem, denn es geht hier nicht um kurzfristige, plakative Maßnahmen, sondern um einen Entwicklungsprozess, der einerseits die Basiskompetenzen unserer Kinder stärkt und andererseits nicht zu einer weiteren Belastung unserer Lehrkräfte führt.

Wie uns auch die Gutachterinnen und Gutachter der SWK beschrieben haben, sind die Problemlagen und die Einflussfaktoren, die zu den Bildungsergebnissen führen, sehr komplex. Bei komplexen Herausforderungen gilt es, deutliche Schwerpunkte zu setzen, um handlungsfähig zu sein. Das bestätigt auch der Blick nach Hamburg, mit Herrn Senator Raabe stehe ich hierzu im engen Austausch.

Wohlwissend, dass nicht alle Grundschulen gleichermaßen von den weniger guten Bildungsergebnissen betroffen sind, ist es für alle Schulen bedeutsam, die Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu verbessern und die Basiskompetenzen grundsätzlich noch besser abzusichern.

Unser vorrangiges Ziel ist es, mehr Verbindlichkeit für alle 2.800 Grundschulen zu erzeugen. Dies gilt insbesondere für die Verbesserung der Leseleistungen. Lesen ist die zentrale Schlüsselkompetenz für einen erfolgreichen Bildungsweg, daher setzen wir hier unsere erste Priorität.

Dabei werden wir selbstverständlich die Eigenverantwortung der Schulen achten. Und wir wollen „Ungleiches ungleich behandeln“ und damit bedarfsgerecht vorgehen, wie wir dies bereits im Koalitionsvertrag festgelegt haben. Allerdings soll das nicht bedeuten, dass alle Grundschulen in sehr umfassenden Prozessen alles alleine neu entwickeln sollen. Diese Zeit benötigen die Kolleginnen und Kollegen dringender für die Arbeit mit den Kindern.

Entscheidend wird sein, die Expertise der Schulen hier besser als bisher mit einzubinden. Eine Möglichkeit soll mit einer landesweiten digitalen Veranstaltung für sämtliche Schulleitungen, Fachberatungen, Schulaufsicht

und anderen Interessierten geschaffen werden. Wir wollen hier nicht nur informieren und Impulse geben, sondern vor allem Impulse aus der Praxis mitnehmen.

Welche Maßnahmen stehen nun an?

Der zentrale Schwerpunkt für das kommende Schuljahr liegt auf der **Leseförderung**. Hier verwende ich gerne die Kurzformel „3 x 20 Minuten pro Woche“ als verbindliche, feste Lesezeit.

Alle Schulen erhalten dazu Zugang zu wissenschaftlich fundierten und leicht handhabbaren diagnostischen Instrumenten, konkret im Unterricht einsetzbaren Materialien und fachwissenschaftlich, erstellten Hintergrundinformationen.

Berücksichtigt werden dabei auch die besonderen Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Schülerinnen und Schülern. Mehrsprachigkeit ist eine wichtige Ressource, die wir – bei entsprechender Stärkung der Herkunftssprache – sehr gut für die Sprachentwicklung nutzen können.

Zudem wird den Schulen des Schulsozialindex sechs bis neun die Möglichkeit zu einer intensiven Leseförderung angeboten werden. Vorbild sind hier Maßnahmen,

wie sie in Hamburg bereits erfolgreich umgesetzt werden. Denn auch wir sehen genau hier besondere Bedarfe.

Begleitet wird dieses Schwerpunktvorhaben auch durch die Universitäten, die die Fachoffensiven unterstützen [v.a. Dortmund (Mathe), Hannover und Chemnitz (Deutsch)]. Hier wurde bereits evidenzbasiertes, wissenschaftliches fundiertes Material für Deutsch und Mathe in der Primarstufe entwickelt, das die Schulen direkt einsetzen können, um effektiv und gezielt zu fördern.

Mit Blick auf Mathematik – insbesondere auf „**Rechnen**“ ist uns ganz wichtig: Wir haben unter anderem mit PI-KAS bereits sehr gute und deutschlandweit anerkannte Materialien zur pädagogischen Diagnose und Förderung bei Rechenschwierigkeiten im Einsatz. Diese können und sollen die Schulen bei Kindern, die genau hier besonderen Unterstützungsbedarf haben, einsetzen. Die Wirksamkeit dieser Materialien ist wissenschaftlich erwiesen.

Zudem haben die Grundschulen Spielräume, auch weitere Ausgleichsmaßnahmen zu gewähren. Hier werden wir genau hinsehen, inwieweit das bereits ausreicht oder gegebenenfalls ausgeweitet werden muss.

Die SWK benennt auch die **Verbesserung der Vorläuferkompetenzen** als wesentlich für bessere Bildungschancen.

Hier wird ein weiterer Schwerpunkt im kommenden Jahr liegen. Denn derzeit nutzt jede Grundschule bei der Anmeldung ein eigenes Verfahren, wie z.B. ein Schulspiel, um einen Eindruck von dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes zu bekommen. Hier spricht nichts gegen einheitlichere Verfahren, die evidenzbasiert und vor allem vergleichbar sind. Auf dieser Grundlage können dann auch gezielte Unterstützungsbedarfe diagnostiziert und Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Hierzu werden wir Ihnen in der zweiten Jahreshälfte entsprechende Eckpunkte vorstellen.

Meine Damen und Herren,

ein Fokus auf die Basiskompetenzen ohne zusätzliche Belastung von Lehrkräften kann nur dann gelingen, wenn wir innerhalb der vorhandenen Aufgaben und Projekte Schwerpunkte setzen. An unseren Schulen finden aktuell unzählige Projekte statt, die jedes für sich betrachtet sicherlich eine große Bedeutung haben und für die Kinder wertvolle Erfahrungen liefern. Eine Schwerpunktsetzung setzt jedoch voraus, auch den personellen

und finanziellen Einsatz solcher Projekte sehr kritisch zu überprüfen. Ich finde, eine Teilnahme kann zukünftig nur dann gerechtfertigt werden, wenn Aufwand und Nutzen auch mit der Stärkung der Basiskompetenzen in Einklang stehen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie gewünscht habe ich Ihnen die ersten Schritte zur Stärkung der Basiskompetenzen im Bereich der Primarstufe skizziert. Wir werden Sie in den kommenden Wochen und Monaten fortlaufend über den Fortgang der Maßnahmen sowie weitere Entwicklungen informieren – denn trotz der herausfordernden Zeiten ist es wichtig, die Lernentwicklung aller Kinder voranzubringen und die Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe gut zu unterstützen.

Vielen Dank!